

und monastischen Kontexten wurde die Chronik aktiv rezipiert und nach dem jeweiligen Gebrauchskontext funktionalisiert. Die offene Form der Chronik, so S., fordere eine Aneignung der Rezipienten geradezu heraus. S.s Methode und ihre Ergebnisse sind überzeugend, die Darstellung in der Arbeit jedoch für den Leser nicht leicht nachzuvollziehen. Zum einen fehlen synthetisierende Zusammenfassungen am Ende der Kapitel; die Zusammenfassung im Schlusskapitel 5 „Geschichte(n) aus der Stadt – Ergebnisse“ ist mit etwas mehr als fünf Seiten sehr knapp gehalten. Zum anderen werden Analysen verkürzt dargestellt oder in mehrere Kapitel aufgeteilt, was zu Wiederholungen und vielen Querverweisen führt. Kapitel 4.3 ist hingegen besonders positiv hervorzuheben: Hier sind S.s Fallbeispiele ausführlicher, die Analysen dichter und sehr gut nachzuvollziehen und dennoch von ergänzenden Beispielen flankiert. Hilfreich für zukünftige Forschung zu Jakob Twingers Chronik ist außerdem der Anhang, der einen soliden Überblick über die Überlieferungsträger bietet. Die Übersicht ist auch online zugänglich und wird dort bisher aktuell gehalten (<http://mittelalter.hypotheses.org/7063>, Stand: 9. Juni 2019). S. zeigt am Beispiel der stark rezipierten Straßburger Chronik, wie wandelbar Texte sind und wie viele unterschiedliche Funktionen die Vermittlung historischen Wissens haben kann. Dabei veranschaulicht sie überzeugend, wie facettenreich sich städtische Geschichtsschreibung erweist, wenn die Entstehung von Chroniken nicht statisch, sondern als dynamischer Prozess verstanden wird.

Julia Bruch

Krzysztof KWIATKOWSKI, *Oryginalne fragmenty kroniki Wiganda von Marburg – opis źródłoznawczy, nowa edycja i polskie tłumaczenie* [Die Originalfragmente der Chronik Wigands von Marburg – quellenkundliche Beschreibung, neue Edition und polnische Übersetzung], *Studia Źródłoznawcze. Commentationes* 59 (2021) S. 107–143 (mit engl. Summary): Die vor kurzem vom Vf. (zusammen mit Sławomir Zonenberg) veröffentlichte Edition der preußischen Chronik Wigands von Marburg (ca. 1393–1394) in ihrer lateinischen Übertragung aus dem 15. Jh. enthält leider nicht die erhaltenen Fragmente des ursprünglich mittelhochdeutschen, gereimten Texts, obwohl man auf ihre Existenz immerhin hinweist (vgl. DA 75, 701f.). Mit dem vorliegenden Artikel gleicht K. diesen Mangel aus. Er publiziert elf Fragmente des originalen Reimtextes der Chronik, die in einigen (eingehend besprochenen) Hss. sowie in der Danziger Chronik von Caspar Schütz vom Ende des 16. Jh. überliefert sind. Der Text wird parallel in drei Spalten präsentiert (originale Version, polnische Übersetzung, lateinische Fassung) und ist mit ausführlichen Kommentaren versehen (in den Anmerkungen sind Lesarten der älteren Ausgaben beigegeben). Der Beitrag bringt zwar eine wichtige Ergänzung zur erwähnten Edition, trotzdem vermag er es nicht, den begangenen Fehler völlig gutzumachen.

Hanna Rajfura

Lisa DEMETS, *Onvoltooid verleden. De handschriften van de Excellente Cronike van Vlaenderen in de laatmiddeleeuwse Vlaamse steden* (Middeleeuwse Studies en Bronnen 172) Hilversum 2020, Verloren, 288 S., ISBN